

Geschichte und Geschichten im Dorf

Peter Rindisbacher

Vom *Wichtracher Brunnmatgut* nach Kanada und in die USA: Der Auswanderer Peter Rindisbacher (1806–1834) wurde in Übersee einer der bedeutendsten Kunst- und vor allem Indianermaler.

Heimatberechtigt in Lauperswil, geboren und aufgewachsen im Eggwil verbrachte Peter Rindisbacher zwei Jahre seines Lebens in Wichtrach, wo sein Vater 1818 das Brunnmatgut (Lochweg 4) erworben hatte. Dabei hat sich Vater Rindisbacher wohl stark verschuldet, zudem waren die Ernten in den Jahren 1816 bis 1818 ganz schlecht. Nach nur zwei Jahren musste Vater Rindisbacher den Hof verkaufen und zog nach Münsingen, wo er als Viehdoktor und Tagelöhner arbeitete. In Wichtrach konnte der begabte Peter, der in der Schule durch seine Zeichnungen auffiel, mit Malen seine ersten Batzen verdienen, indem er die Feuerwehrräder der Feuerwehren von Niederwichttrach und Münsingen bemalen durfte.

Vom Aaretal an den Red River

1821 entschloss sich die Familie Rindisbacher auf Grund der wirtschaftlichen Not und der Versprechungen des Werbers Rudolf von May vom ehemaligen Söldnerregiment «De Meuron» nach einer neuen Siedlung am Red River in Amerika auszuwandern. Die total 75 Familien umfassende Auswanderergruppe sah sich sehr bald von den Versprechungen

des Anwerbers arg getäuscht und musste um das Überleben kämpfen. Nur dank einer Sippe von Ojibwa-Indianern und dessen Häuptling Peguis konnten die Neusiedler überleben, denn freizügig wurden sie mit Wildreis und getrockneten Fischen versorgt. Peter konnte seinen Vater damals zum Häuptling Peguis begleiten und war sehr beeindruckt vom Verhalten und der Lebensweise dieser Ojibwa-Indianer. Sofort begann er nun, die Ureinwohner zu zeichnen und zu malen. Und dies machte er mit solcher Detailtreue und guter Sujetwahl, dass er heute als einer der ganz grossen Indianermaler gilt.

Zeuge der indianischen Kultur

Peter Rindisbacher hatte das Glück, mit den Ureinwohnern in dieser Region in Kontakt zu treten, bevor Landraub der Siedler und das Abschachten der Bisons und Wildtiere das Klima zu den Weissen immer mehr vergriffte. So hat er der Nachwelt eine Fülle von Bildern als Dokumentation der damaligen indianischen Kultur unserer Nachwelt überlassen. Peter Rindisbacher malte meist mehrere Bilder vom gleichen Sujet, einige verkaufte oder verschenkte er, eines bewahrte er für sich in einem Tuchsack auf. Dieser Sack wurde 1930 gefunden, so dass vermutlich alle Bilder noch vorhanden sind. Diese sind in kanadischen oder amerikanischen Museen

der Indianermaler

oder in Privatbesitz. In der Schweiz sind noch keine Originalbilder zu finden. Peter Rindisbacher malte notgedrungen zuerst kleinformatig, da er die Bilder in seinem Sack aufbewahrte. Die Farben musste er selber aus der Natur herstellen. Er malte als erster die Prärieindianer, noch vor den

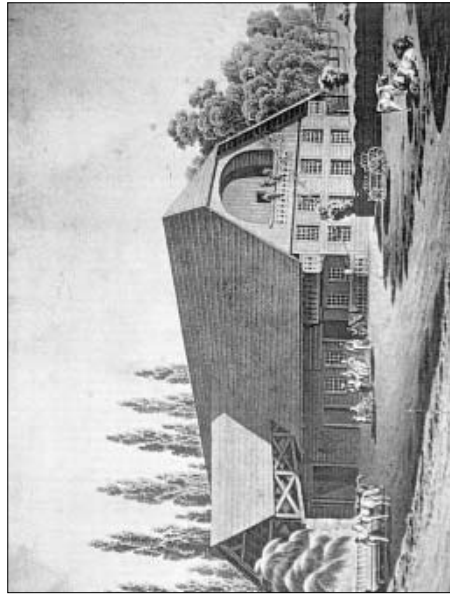
ebenfalls berühmten Indianermalern K. Bodmer aus Zürich und R.F. Kurz aus Bern. All zu kurz war das Leben dieses grossen Künstlers. Es sind in seiner kurzen Zeit über 170 Bilder entstanden. Nach seinem Tod setzte leider die fast totale Vernichtung der indianischen Kulturen ein. **Peter Lüthi**



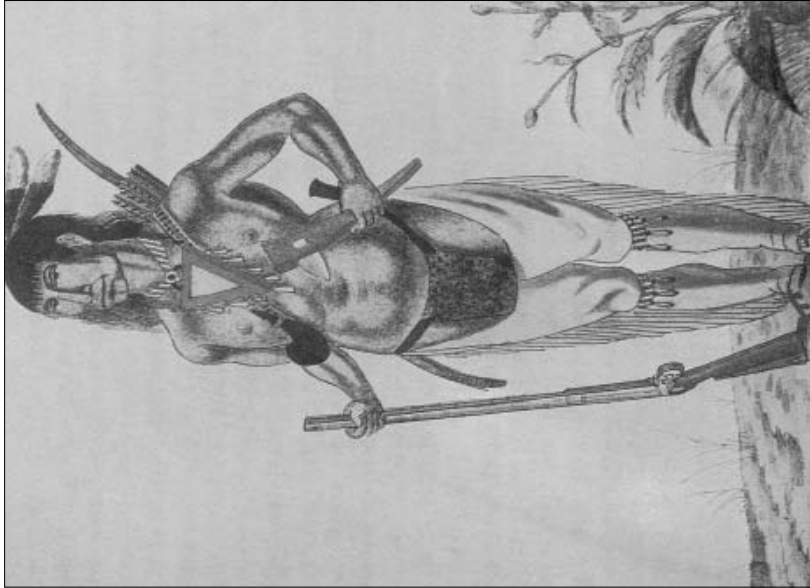
Skulptanz, 273x222 mm, 1821



Eisfischen am vereisten Red River, 305x190 mm, 1821



Brunnmatgut in Niederwichttrach, 292x203mm, um 1830



Häuptling Peguis, 102x152 mm, 1821



Bisonjagd, 394x228 mm, 1821

Wie kam ich zu dieser Geschichte?

Im Fitnesscenter «Highlight» strampelnd, hat mich Otto Lüthi, Schreinermeister in Münsingen, angesprochen und mir erzählt, dass er erst kürzlich den Hof «Brunnmatgut» in Niederwichttrach gefunden habe. Otto Lüthi hat im Jahre 2001 in Münsingen eine Ausstellung von Peter Rindisbacher organisiert und hat mir zwei Exemplare der Ausstellungsschrift zuhänden der Gemeinde geschenkt. Herzlichen Dank, Otto Lüthi